

Der Tempel ist keine Markthalle

Johannes 2,13–16

Mit Gott leben

Gott will Menschen begegnen und bei ihnen sein. Zu allen Zeiten und an allen Orten kann Gott von uns erfahren werden. Dennoch gibt es spezielle Zeiten und Orte der Begegnung mit Gott. Diese sind schützenswert.

Leitgedanke: Der Tempel ist zum Beten da.

Gut zu wissen

Der Tempel in Jerusalem ist das Zentrum des jüdischen Glaubens: Hier „wohnt“ Gott. Nur hier bringen Juden Opfer. Kein Ort in Israel ist heiliger. Das Allerheiligste ist so heilig, dass es nur einmal im Jahr am großen Versöhnungstag vom Hohepriester betreten werden darf. Zugleich ist der Tempel seit Jahrzehnten eine Großbaustelle. Herodes baut ihn zum prachtvollen Statussymbol aus. Der Tempel ist auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Gläubige können ihre Opfertiere vor Ort kaufen. Dies macht gerade bei großen Festen ein umfangreiches Angebot erforderlich. Im Gotteshaus gilt eine eigene Währung, die das Bilderverbot aus den Zehn Geboten erfüllt. Das Abbild des römischen Gott-Kaisers ist darauf nicht zu finden. Für Händler und Geldwechsler ist der Tempel ein lukrativer Marktplatz, auf dem sie lautstark um Kunden werben.

Der Tempel gleicht also eher einem orientalischen Basar als einem Ort der Gottesbegegnung. Hier ist eine Grenze überschritten. Für Jesus ein unhaltbarer Zustand. Entsprechend emotional und heftig fällt seine Reaktion aus: Jesus verjagt Händler und Tiere. Seine Botschaft ist eindeutig: „Mein Haus soll ein Ort des Gebets für alle Völker sein, aber ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“ (Markus 11,17)

Die Kinder kennen Jesus als Freund, Arzt und Retter; mit Wut oder Handgreiflichkeiten bringen sie ihn praktisch gar nicht in Verbindung. In dieser Geschichte erleben sie, wie Jesus darum kämpft, einen Ort der Gottesbegegnung zu schützen.

Themenkreis 10: Jesus zeigt Gottes neue Welt

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	118	Zachäus fängt neu an	Zachäus	Lk 19,1–10
2	119	Maria ist neugierig auf Gott	Maria und Marta	Lk 10,38–42
3	120	Nikodemus hat Fragen zu Gott	Nikodemus	Joh 3,1–21
4	121	Eine arme Frau gibt alles	Das Opfer der Witwe	Mk 12,41–44
5	122	Der Tempel ist keine Markthalle	Die Tempelreinigung	Joh 2,13–16
6	123	Licht macht hell	„Ich bin das Licht“	Joh 8,12
7	124	Brot macht stark	„Ich bin das Brot“	Joh 6,22–59
8	125	Der Weg zum Vater	„Ich bin der Weg“	Joh 13,33–14,7
9	126	Am Weinstock wachsen Trauben	„Ich bin der Weinstock“	Joh 15,1–8
10	127	Die Jünger lernen beten	Das Vaterunser	Mt 6,5–13
11	128	Gott sorgt für seine Schöpfung	Von Vögeln und Blumen	Mt 6,25–34
12	129	Der Kluge baut auf Fels	Zwei Häuser und ein Sturm	Mt 7,24–29
13	130	Gott nennt uns seine Kinder	Königskinder	1 Joh 3,1–2

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A10): Hula-Hoop-Reifen

Die Kinder kneten Wollfäden an einen Hula-Hoop-Reifen. Diese symbolisieren ihre „bunten“ Erlebnisse während der Woche (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Pro Kind mind. 2 Wollfäden in verschiedenen Farben (jeweils ca. 30 cm)
- Kästchen oder Schale für die Wollfäden
- Hula-Hoop-Reifen mit bisher angeknöteten Wollfäden



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

- ☞ *Ich nenne euch jetzt ein paar unterschiedliche Situationen und ihr dürft sagen, was ihr darüber denkt.*
- ☞ *Situation 1: Ihr habt Geburtstag. Eure Gäste haben euch keine Geschenke mitgebracht. Aber sie alle wollen etwas von euch geschenkt bekommen.*
- ☞ *Situation 2: Für ihre große Hochzeitsfeier haben sich die Braut und der Bräutigam besonders schön angezogen. Ihre Gäste sind in schmutziger Arbeitskleidung gekommen.*
- ☞ *Situation 3: Ihr besucht eine Ausstellung in einem Museum. Drinnen sind alle Ausstellungsstücke zugedeckt.*

L und die Kinder tauschen ihre Gedanken und Gefühle aus, die sie anlässlich der Situationen bewegen.

L hilft den Kindern, zu entdecken, dass durch bestimmtes Verhalten oder bestimmte Umstände die eigentlichen Ziele der genannten Vorhaben nicht erreicht werden können.

Wir hören



Die Geschichte

- ☞ *In unserer heutigen Geschichte geht es um den Tempel in Jerusalem, der von vielen Menschen besucht wurde. Aber mit einer Sache war Jesus nicht einverstanden.*

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

Fortsetzung nächste Seite!

- Erzählvorlage
- Anhang: Bastelanleitung „Modell des Tempels“ mit Kopiervorlage (Materialbedarf siehe dort)

Zur Veranschaulichung werden ein Modell des Tempels, Spielzeugfiguren und -tiere (Rinder, Schafe, Tauben) sowie Geldstücke eingesetzt (siehe Anhang).

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

- ☞ *Jesus hat im Tempel Tische umgestoßen und laut geschimpft. Durfte er das?*
- ☞ *Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, warum?*
- ☞ *Wer wird sich am meisten darüber geärgert haben?*
- ☞ *Wie findet ihr das, was Jesus gemacht hat?*
- ☞ *Wie findet ihr es, dass Jesus wütend wurde?*

Sollten die Kinder nachfragen, kann L kurz die Praxis des Tieropfers erläutern.



Spiel

L hat fünf Luftballons aufgeblasen und mit jeweils einem der folgenden Wörter beschriftet:

1. „REISE“, 2. „TEMPELGELD“, 3. „OPFERTIER“, 4. „PRIESTER“, 5. „GEBET“.

- ☞ *Wir machen nun ein Spiel mit Luftballons. Es zeigt, wie schwierig es für die Besucher war, im Tempel zu kommen und Gott nahe zu sein. Sie mussten vorher bestimmte Aufgaben erfüllen: nach Jerusalem reisen, Tempelgeld eintauschen, Opfertiere kaufen, zu den Priestern gehen. Ich habe die Aufgaben auf Luftballons geschrieben. Diese werde ich gleich in der Reihenfolge, in der die Menschen die Aufgaben erfüllen mussten, in die Luft werfen.*
- ☞ *Ihr müsst versuchen, die Luftballons durch Anstupsen in der richtigen Reihenfolge in der Luft schweben zu lassen. Zuerst nur Ballon 1. Dann 1 und 2. Dann 1, 2 und 3 usw. Kein Ballon darf auf den Boden fallen.*

Nach Spielende fragt L die Kinder:

- ☞ *Was denkt ihr: Wie leicht ist es den Tempelbesuchern nach der Erledigung der vielen Aufgaben gefallen, zu Gott zu beten? (Stellt euch dazu noch das lautstarke Treiben im Tempel vor.)*

- 5 verschiedenfarbige Luftballons (evtl. auch noch weitere in Reserve, bei größeren Kindergruppen entsprechend mehr)
- Wasserfester Stift



Basteln & Malen

L nimmt den Luftballon mit der Aufschrift „GEBET“ zur Hand.

- ☞ *Jesus wollte, dass der Tempel ein Ort ist, an dem die Menschen Gott begegnen und beten können. Deshalb hat er dem lautstarken Markttreiben ein Ende bereitet. Der Tempel war zum Beten da, nicht zum Geschäftemachen.*
- ☞ *Was haben die Menschen damals wohl in ihren Gebeten Gott gesagt? Ich schreibe eure Ideen auf kleine Zettel. Ihr dürft sie dann in unser Tempelmodell legen.*

- Modell des Tempels (siehe „Die Geschichte“)
- Kleine Zettel
- Stift

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt. L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

- Instrumente



Schlussritual (S10): Hula-Hoop-Reifen

Der Hula-Hoop-Reifen, an den die bunten Fäden geknotet wurden, wird erneut als Symbol erlebt (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Hula-Hoop-Reifen mit Wollfäden (siehe Anfangsritual)



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

- ☞ *Lieber Gott, danke, dass wir einen Raum haben, in dem wir Kindergottesdienst feiern und gemeinsam zu dir beten können.*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Der Tempel ist keine Markthalle

Im Laufe der Geschichte stellen die Kinder Spielzeugfiguren und -tiere (Rinder, Schafe, Tauben) in den Tempel und erfüllen ihn so mit „Leben“. Zusätzlich können an den entsprechenden Stellen die passenden Geräusche imitiert werden.

In Israel sind die Menschen aufgeregt. Das große Passahfest steht bevor. Wer kann, reist nach Jerusalem, um im Tempel Gott anzubeten. Dabei trifft man auch Freunde, Bekannte und Verwandte wieder, die man schon lange nicht mehr gesehen hat. Die Menschen kommen von weit her. *Die Kinder stellen Spielfiguren als Festpilger in den Tempel.*

Auch Jesus und seine Jünger machen sich auf den Weg. *L lässt Figuren für Jesus und Jünger in Richtung Tempel gehen.* Sie sind vermutlich sehr gespannt, was sich auf der großen Baustelle verändert hat. Schon seit vielen Jahren wird der Tempel immer prächtiger: Er bekommt weiße Marmorwände, goldene Dachzinnen, hohe Säulengänge, breite Treppen und große Höfe.

Endlich sind sie da. Sie stehen vor dem Tempelberg. Das ist beeindruckend. Jetzt müssen sie nur noch die Treppen hinaufsteigen, dann sind sie auf dem weitläufigen Tempelplatz. Doch was ist das? Schon von Weitem hören sie lautes Geschrei. Sie betreten den Vorhof des Tempels. Überall drängen sich Menschen. Es geht drunter und drüber. Viehhändler bieten den Besuchern Rinder, Schafe und Tauben als Opfertiere zum Kauf an. Lautstark wird um die besten Preise gefeilscht. *Die Kinder stellen die Tierfiguren auf und spielen die Szene nach (Tiere prüfen, Preis aushandeln, kaufen).* Auch die Tiere machen einen großen Lärm. *Die Kinder imitieren Tiergeräusche.*

Die Geldwechsler sitzen hinter ihren Tischen, wo die Besucher ihr mitgebrachtes Geld gegen Tempelgeld eintauschen müssen, damit sie Opfertiere kaufen können. Einige finden, dass sie viel zu wenig Geld zurückbekommen. Sie ärgern sich, weil sie sich betrogen fühlen. *Die Kinder spielen die Szene mit Figuren, Bausteinen und Münzen nach (Wechselkurs verhandeln, Geld wechseln, Ärger über die hohen Gebühren).*

L spielt die nachfolgende Szene Schritt für Schritt mit den Figuren nach. Als Jesus das Getümmel sieht, wird er sehr zornig. Er macht sich aus Stricken eine Peitsche und lässt sie durch die Luft sausen. Die Jünger sind wahrscheinlich verwundert. So kennen sie Jesus gar nicht. Auch die anderen Tempelbesucher werden auf ihn aufmerksam. Jesus fängt an, die Schafe und Rinder aus dem Tempel zu treiben. Er stößt die Tische der Geldwechsler um. Viele Münzen rollen über den Boden. Entsetzt schreien die Händler auf. Es herrscht ein riesiges Durcheinander. Menschen rennen kreuz und quer durch den Tempel. Den Taubenhändlern befiehlt Jesus: **„Schafft das alles fort. Macht aus dem Haus meines Vaters keine Markthalle!“**



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.

„Das Haus meines Vaters
ist doch keine Markthalle!“

Johannes 2,16 Hfa

Der Tempel ist zum Beten da.





Modell des Tempels

Für die Geschichte wird ein Tempelmodell benötigt. Es muss nicht aufwendig sein, sondern soll den Kindern nur einen Eindruck vom Ort des Geschehens vermitteln.

Herstellung

- 1 Die niedrig geschnittenen Seitenwände eines großen Pappkartons bilden die Mauer um den Tempelvorhof.
- 2 Die Mauer kann in eine Säulenreihe verwandelt werden, indem die Kopiervorlage (siehe nächste Seite) mehrfach vervielfältigt, ausgeschnitten und rundherum aufgeklebt wird. Sie ist in zwei Größen vorhanden, je nachdem, wie groß die Seitenwände des Pappkartons sind. Man kann die Säulen aber auch mit einem Filzstift rundherum aufskizzieren.
- 3 Auf den Tempelvorhof wird ein umgedrehter Schuhkarton gestellt, in den eine Türöffnung hineingeschnitten wurde. Diesen Karton kann man evtl. zusätzlich mit Folie bekleben.

Die Ausstattung des inneren Tempels mit seinen Vorhöfen muss für diese Geschichte nicht nachempfunden werden. L kann den Kindern erzählen, was sich im Heiligtum befand.

Während der Geschichte werden kleine Figuren und Tiere auf dem Tempelvorhof verteilt. Als Tische dienen Bauklötze, auf die ein paar kleine Münzen gelegt werden.

Jesus kann eine kleine Peitsche bekommen, die aus einem Streichholz oder Zahnstocher hergestellt wurde.



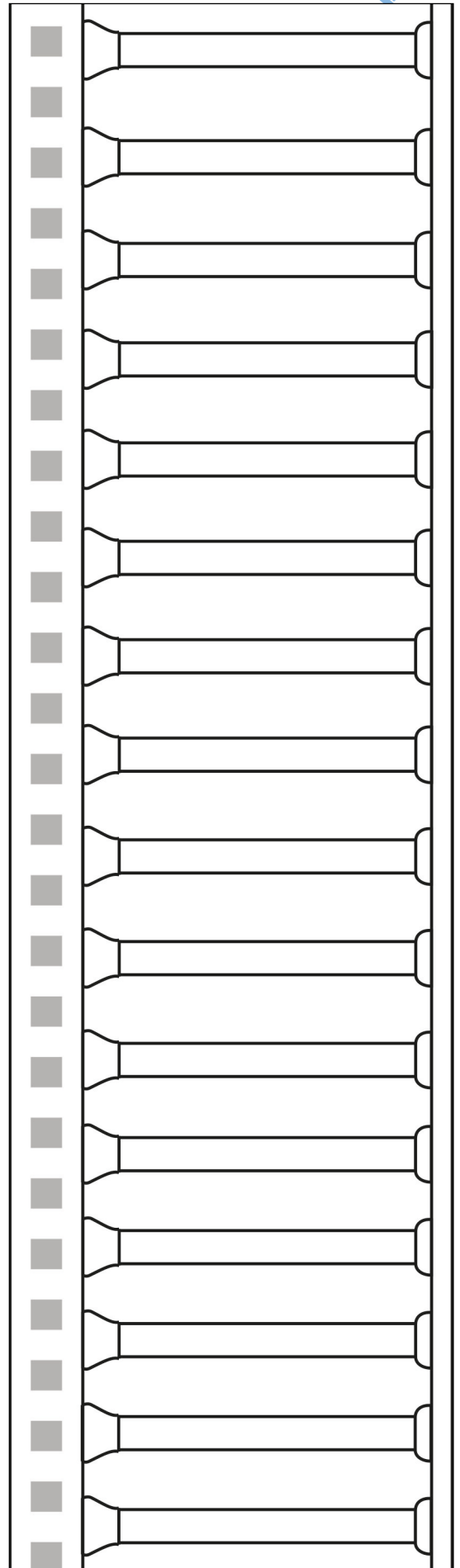
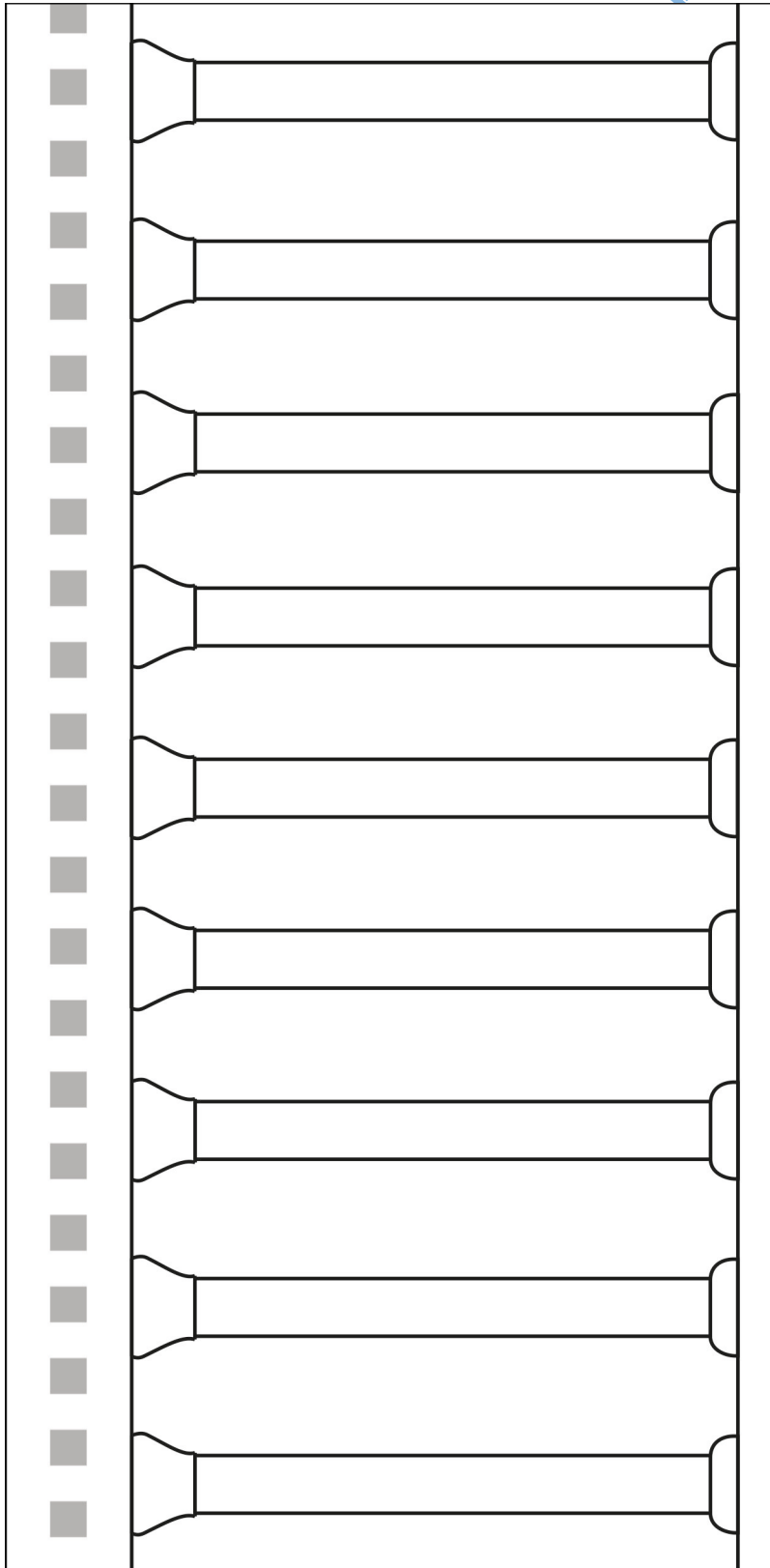
- Großer Karton mit niedrig geschnittenen Seitenwänden
- Schere/Cutter
- Ausreichend viele Kopien/Ausdrucke der Kopiervorlage „Säulen für den Tempel“
- Klebstoff
- Evtl. Filzstift
- Schuhkarton mit Türöffnung
- Evtl. Folie zum Bekleben

Darüber hinaus werden zur Veranschaulichung benötigt:

- Viele Spielzeugfiguren und -tiere (Rinder, Schafe, Tauben)
- Holzbausteine als Tische
- Kleine Münzen
- Evtl. kleine Peitsche aus einem Streichholz oder Zahnstocher

Kopiervorlage

Säulen für den Tempel





**„Das Haus meines Vaters
ist doch keine Markthalle!“**

Johannes 2,16 Hfa

Der Tempel ist zum Beten da.



Der Tempel ist keine Markthalle

Johannes 2,13–16

In Israel sind die Menschen aufgeregt. Das große Passahfest steht bevor. Wer kann, reist nach Jerusalem, um im Tempel Gott Opfer zu bringen und ihn anzubeten. Dabei trifft man auch Freunde, Bekannte und Verwandte wieder, die man schon lange nicht mehr gesehen hat. Die Menschen kommen von weit her.

Auch Jesus und seine Jünger machen sich auf den Weg. Sie sind vermutlich sehr gespannt, was sich auf der großen Baustelle verändert hat. Schon seit vielen Jahren wird der Tempel immer prächtiger: Er bekommt weiße Marmorwände, goldene Dachzinnen, hohe Säulengänge, breite Treppen und große Höfe.

Endlich sind sie da. Sie stehen vor dem Tempelberg. Das ist beeindruckend. Jetzt müssen sie nur noch die Treppen hinaufsteigen, dann sind sie auf dem weitläufigen Tempelplatz. Doch was ist das? Schon von Weitem hören sie lautes Geschrei. Sie betreten den Vorhof des Tempels. Überall drängen sich Menschen. Es geht drunter und drüber. Viehhändler bieten den Besuchern Rinder, Schafe und Tauben als Opfertiere zum Kauf an. Lautstark wird um die besten Preise gefeilscht. Auch die Tiere machen einen großen Lärm.

Die Geldwechsler sitzen hinter ihren Tischen, wo die Besucher ihr mitgebrachtes Geld gegen Tempelgeld eintauschen müssen, damit sie Opfertiere kaufen können. Einige finden, dass sie viel zu wenig Geld zurückbekommen. Sie ärgern sich, weil sie sich betrogen fühlen.

Als Jesus das Getümmel sieht, wird er sehr zornig. Er macht sich aus Stricken eine Peitsche und lässt sie durch die Luft sausen. Die Jünger sind wahrscheinlich verwundert. So kennen sie Jesus gar nicht.



Auch die anderen Tempelbesucher werden auf ihn aufmerksam. Jesus fängt an, die Schafe und Rinder aus dem Tempel zu treiben. Er stößt die Tische der Geldwechsler um. Viele Münzen rollen über den Boden. Entsetzt schreien die Händler auf. Es herrscht ein riesiges Durcheinander. Menschen rennen kreuz und quer durch den Tempel. Den Taubenhändlern befiehlt Jesus: **„Schafft das alles fort. Macht aus dem Haus meines Vaters keine Markthalle!“**

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel **„Menschen in Gottes Hand“**, Band 5, S. 80 („Aufräumarbeiten“). Im dazugehörigen Malbuch 5 gibt es auf S. 14 ein Ausmalbild.

Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,
danke, dass wir einen Raum haben,
in dem wir Kindergottesdienst feiern
und gemeinsam zu dir beten können.**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

